

Inneneinrichtung aus dem frühen 19. Jahrhundert ist noch erhalten

Zum Tag des offenen Denkmals konnten Besucher einen Blick in Uhrmachers Haus in Köllerbach werfen.



Zum Tag des offenen Denkmals führte Klaus Hoffmann durch Uhrmachers Haus in Köllerbach. Foto: Jenal

Das saarländische Uhrenmuseum beherbergt ungefähr 1500 Uhren. Sechs Generationen lang lebten in dem Haus von 1815 in Köllerbach Leute mit der ungewöhnlichen Berufskombination Bauer, Schmied und Uhrmacher.

Der Tag des offenen Denkmals stand unter dem Motto Handwerk, Technik und Industrie. Köllerbach punktete mit dem saarländischen Uhrenmuseum in Uhrmachers Haus. Das Gebäude wurde 1815 auf den Grundmauern der früheren Schäferei von Burg Bucherbach errichtet. Das historische Haus ist etwas ganz Besonderes. Es ist ein Bauernhaus mit Ladenlokal. Sechs Generationen lang lebten hier Leute mit der ungewöhnlichen Berufskombination Bauer, Schmied und Uhrmacher. Schräg zur Straßenseite hin liegen die Eingangstür und die drei Schaufenster des Uhrmacherladens. Auch die Inneneinrichtung aus dem frühen 19. Jahrhundert ist noch erhalten. Reibahlen und Schieblehren liegen auf dem alten Werk Tisch. Es gibt einen Drehstuhl, mit dem Teile zur Reparatur angefertigt wurden und einen Rollierstuhl für die Zapfen. Die jüngsten Werkzeuge stammen aus den 60er Jahren. Dann kamen die elektrischen Uhren auf. Bis 1965 war Otto Franz, der letzte der Köllerbacher Uhrmacherdynastie, hier tätig.

Die alte Ladenkasse aus Holz existiert noch. Die so genannte Frantzen-Uhr, eine schicke Wanduhr mit Email-Schild und Pendeln, ist vor gut 200 Jahren hier an der Werkbank entstanden. „Piere Frantz à Engelfange“ steht auf dem Ziffernblatt. Bei dem Gebäude handelt es sich um ein so genanntes Quereinhaus, das heißt Wohnhaus, Stall und Scheune lagen direkt nebeneinander, und die Kühe sorgten für Wärme in der Küche. Der gusseiserne Herd steht noch heute in einer Ecke. Auch die Pumpe, mit dem das Wasser aus einem Brunnen im Keller nach oben kam, ist erhalten. Nebenan im ehemaligen Kuhstall sind Turmuhren ausgestellt, in der Scheune stehen vergoldete Prunkuhren.

Insgesamt beherbergt das Uhrenmuseum etwa 1500 Uhren. Ungewöhnlich groß ist die Spanne, die die Sammlung abdeckt. Zeitmessung von 2000 vor Christus bis 1960 kann man erleben. Zur Feier des Tages hatte ein Sammler aus Saarbrücken eine Schwarzwälder Flötenuhr mitgebracht. Uhren mit Walze, Spielwerk und Blasebalg wurden ab Mitte des 16. Jahrhunderts gebaut. Sie waren eine der frühen Arten, Musik zu konservieren. Alle Stunde brachten sie eine Melodie in die gute Stube. Das Wechselwalzenwerk sorgte mit acht Melodien pro Walze für musikalische Atmosphäre. Die Flötenuhr gibt bis Dezember ein Gastspiel in Köllerbach. Sie steht im ehemaligen Ladenlokal.

Das Museum in Köllerbach ist mittwochs und sonntags von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet 2,50 Euro, ermäßigt 1,50 Euro. Am Sonntag, 29. November, lädt der Freundeskreis alter Uhrmacherkunst wieder zur Uhrenbörse ein.

Von hof, 18.09.2015